

Zirkel zum Parteilehrjahr

Zum Thema 2:

Wirtschaftswachstum durch Leistungswachstum

Die angebrochenen 80er Jahre stellen eine große Herausforderung an die Völker der Erde dar. Vorrangig ist es die Tatsache, daß der USA-Imperialismus und aggressive NATO-Kreise die Lage auf unserem Erdball unruhiger, instabiler machen, indem sie durch „Vorrüstung“ aus dem an nähernden militärischen Gleichgewicht ein erpresserisches, über aggressiven Zielen dienendes Übergewicht gegenüber der UdSSR und allen sozialistischen Ländern erreichen möchten, um so den hart erkämpften Frieden zu untergraben und das Tor zu einem menschenfeindlichen atomaren Krieg auf-

zustößen. Aber auch handfeste ökonomische Tatsachen haben sich verändert, müssen in einem völlig anderen Licht gesehen werden. Die Gegenwart zeigt, daß die Antworten auf diese Herausforderung der 80er Jahre sehr unterschiedlich ausfallen. Vor dem Hintergrund massiver Krisenerscheinungen, zunehmenden Sozialabbaus, steigender Arbeitslosigkeit, wachsender innerer und äußerer Widersprüche hält das Monopolkapital und seine bürgerliche Ökonomie „Nullwachstum“ und Produktionsrückgang für wünschenswert. Die BRD-Wochenschrift „Die Zeit“ stellte dazu fest: „Das De-

zennium erschien im Rückblick als das Jahrzehnt, in dem die Träume welkten und die Hoffnungen zerbrachen — das Jahrzehnt, in dem die Zukunft scheiterte.“

Die ökonomische Strategie des Wachstums

Völlig anders fällt unsere Antwort aus. Die Kühnheit der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitag des SED besteht darin, daß er den historischen Beschluß faßte, auch unter den veränderten Bedingungen die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzusetzen. Zugleich aber betonte er, daß dazu ein **Leistungsanstieg** auf dem Wege der intensiv erweiterten Reproduktion wie in keinem Planjahr fünf zuvor notwendig ist. Die Richtung dafür weist die vom X. Parteitag beschlossene Wirtschaftsstrategie. Ihre 10 Punkte stehen wissenschaftlich in der Kontinuität der vom VIII. Parteitag formulierten Hauptaufgabe der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und ihrer durch den X. Parteitag beschlossenen Aufnahme in das Programm der SED als strategische Orientierung und formulieren zugleich eine realistische, wissenschaftlich begründete Antwort auf die tiefgreifenden Veränderungen im Reproduktionsprozeß der Volkswirtschaft in den 80er Jahren.

Tagebuch des Zirkelleiters

Ich will den jungen Genossen meine Erfahrungen vermitteln

Die Zirkeldiskussion zum Thema „Die führende Rolle der SED bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die neuen Anforderungen an die ideologische Arbeit“ war die erste Veranstaltung im Parteilehrjahr 1981/82. Ich führe z. Z. einen Zirkel mit Genossen des 2. Studienjahres, für die ich schon seit Beginn des ersten Studienjahres verantwortlich bin. Diese Aufgabe ist für mich als Hochschullehrer in mancher Hinsicht wichtig, und sie macht mir Freude.

In der diesjährigen ersten Zirkeldiskussion erarbeiteten wir Grundfragen zur Problematik in Auswertung des X. Parteitages und diskutierten folgerichtig dann darüber, wie die Qualität und Wirksamkeit unserer eigenen politisch-ideologischen Arbeit und Verantwortung zu erhöhen ist, was jeder von uns selbst dazu beitragen hat, um die führende Rolle der eigenen Parteigruppe und APO ständig weiter zu erhöhen.

Durch das regelmäßige direkte politisch-ideologische Gespräch mit den Genossen Studenten ist es mir möglich, die Auffassungen und Meinungen der Studenten zu Grundfragen unserer Entwicklung und zu aktuellen politischen Ereignissen unmittelbar kennenzulernen sowie ihre Haltung, ihr persönliches Engagement und ihre Entwicklung zu verfolgen.

Bei dieser Diskussion merkte ich deutlich den Unterschied zu einer anlogischen Diskussion im 1. Zirkel des 1. Studienjahres mit den gleichen jungen Genossen. Damals wollten sie von mir Informationen über die Parteiarbeit an der für sie neuen Universität. Sie verglichen mit der Parteiarbeit, die sie in Betrieben und in der NVA kennengelernt hatten. Sie hatten kaum eigene Vorstellungen. Diesmal kamen sie relativ selbständig auf ihre eigenen Aufgaben im Rahmen der FDJ-Grundorganisation zu sprechen. Sie sprachen über ihre Vorbildwirkung, zu Auseinandersetzungen im Rahmen der Erarbeitung der Kampfprogramme. Auch Kritisches wurde von ihnen diskutiert. Es ist in diesem ersten Studien- und Zirkeljahr ein merklicher Schritt gegangen worden. Die jungen Genossen Studenten sind in diesem Abschnitt ihrer Entwicklung in unserer Parteiorganisation gewachsen.

Meine Aufgabe als Zirkelleiter sehe ich so: Die jungen Genossen Studenten haben ein Recht darauf, daß ich meine größeren Erfahrungen aus der Parteiarbeit, meine Kenntnisse und Fähigkeiten in das Parteilehrjahr einfließen lasse. Gleichzeitig muß ich aber die jungen Genossen dazu führen, durch eigene aktive Mitarbeit das Parteilehrjahr zu einem Bestandteil ihrer kommunistischen Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung zu machen. Es muß ihnen bewußt werden, daß sie für eine niveauvolle Zirkeldiskussion Verantwortung mit tragen.

Durch das regelmäßige direkte politisch-ideologische Gespräch mit den Genossen Studenten ist es mir möglich, die Auffassungen und Meinungen der Studenten zu Grundfragen unserer Entwicklung und zu aktuellen politischen Ereignissen unmittelbar kennenzulernen sowie ihre Haltung, ihr persönliches Engagement und ihre Entwicklung zu verfolgen.

Doz. Dr. Rosemarie Waschpik, GO Rechtswissenschaft



Die Auswertung der ersten Etappe des sozialistischen Wettbewerbs am Bereich Medizin hat gezeigt, daß die große Zahl unserer Mitarbeiter gute Ergebnisse bei der Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen und damit zur Planerfüllung gebracht hat.

Besondere Impulse gingen vom X. Parteitag für die weitere Wettbewerbsförderung aus. Viele Kollektive überdachten spontan ihre Wettbewerbsverpflichtungen und präzisieren diese nochmals, bzw. stellen sich noch höhere Ziele. Zu solchen hervorragenden Kollegen gehören die der Universitätsklinik, der Medizinischen Klinik, der Neu-

Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation bei der weiteren Stärkung der Leistungskraft des Bereiches Medizin

Von OA Dr. sc. med. Gert Schrainicke, BGL-Vorsitzender im Bereich Medizin

Ich verstehe ganz allgemein unter Leistungsanstieg, daß wir als Bereich Medizin einen noch wirksameren Beitrag zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes und somit des Friedens leisten. Konkret auf die Hauptprozesse aufgeschlüsselt muß das bedeuten:

- Wir bilden und erziehen aus jedem Studenten eine sozialistische Arzi- bzw. Schwesterpersonlichkeit;
- wir bestimmen das Weltniveau mit Forschungsleistungen,
- wir entlassen aus unserem Klinikum nur optimal betreute und zufriedene Patienten, die den guten Ruf unserer Kliniken und somit des sozialistischen Gesundheitswesens verankern und
- wir als Bereich Medizin sind das führende Weiterbildungszentrum für alle Ärzte zumindest im Bezirk Leipzig!

Nun einige Überlegungen zu meiner zweiten Frage, welche Möglich-

keiten haben wir, Gen von uns erwarteten Leistungsanstieg langfristig zu organisieren? Hierbei stoßen wir zu allererst auf die grundlegende Bedeutung der politisch-ideologischen Arbeit. Es ist dabei jedem unserer Mitarbeiter ständig vor Augen zu führen, daß die Fortführung des Kurses unserer Partei nur gewährleistet ist, wenn jeder jeden Arbeitstag mit einer optimalen Leistung beschließt.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, eine politisch-motivierte Leistungssteigerung überall abzuschern. Das stellt an jeden Genossen und Gewerkschafter die Anforderung zu einer ständigen politischen Bildungsarbeit. Es ist von großer Bedeutung, wie die Genossen in einem Kollektiv helfen, den Leistungswillen zu entwickeln.

Es geht uns neben einer regelmäßigen gewerkschaftlichen Schulungsarbeit, die noch verbessert wer-

den an das Wirtschaftswachstum, sondern verlangt bilanziertes Wachstum. Bilanziertes Wachstum reicht heute weit über den Bereich der Produktion hinaus, geht tief hinein in die Realisierung der Sozialpolitik und ist eine Bedingung für die Realisierung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Hohes Wachstum im RGW

Hohes Wachstum durch hohe Effektivität ist auch für alle anderen RGW-Länder Europas die Basis für die Fortführung der auf den Parteitagen der Bruderparteien beschlossenen Hauptaufgaben. Auch in den 80er Jahren erweist sich der RGW-Raum als die dynamische Wirtschaftregion der Welt. Betrug im Durchschnitt der Jahre 1979-77 der Zuwachs an Nationaleinkommen im RGW 5,9 Prozent, so in der EWG 2,9 Prozent und in USA/Kanada 3,3 Prozent. Betrachtet man sich die Aufgaben im Zeitraum 1980 bis 1985 im RGW, so gibt das folgende Bild (siehe Tabelle).

Es kann also keine Rede sein von einer deutlichen Abflachung der Wachstumskurven auch in den sozialistischen Ländern, wie es bürgerliche Ökonomen der sozialistischen Wirtschaft andichten möchten.

Die sozialistischen Länder setzen ihren Kurs eines kontinuierlichen Wachstums konsequent fort. Aber gleichzeitig muß man auch betonen, es geht natürlich nicht nur um ein quantitatives Wachstum, sondern entsprechend den Erfordernissen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seiner Umsetzung in der intensiven Reproduktion, um die Dominanz der qualitativen Faktoren im Wachstum. Oder anders formuliert: Es geht um Wachstum durch Effektivität, nicht durch Ressourcen. Alle RGW-Länder Europas befinden sich mittendrin, die Wirtschaft von einem vorrangig extensiv determinierten Wachstum auf ein vorrangig intensiv determiniertes Wachstum umzustellen, aber dieser Weg ist theoretisch und praktisch mit einer Vielzahl völlig neuer Fragestellungen gefüllt. Die Quelle für ihre Lösung liegt in der marxistisch-leninistischen Reproduktionstheorie, in den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus.

Deshalb halten wir nichts von „Empfehlungen“ imperialistischer und revisionistischer Ideologen, die die führende Rolle der Partei in der Wirtschaft und die ökonomische Funktion des sozialistischen Staates zu beseitigen. Im Gegenteil: Alle unsere praktischen Erfahrungen und theoretischen Erkenntnisse besagen, die weitere Stärkung des demokratischen Zentralismus, die Qualifizierung der zentralen staatlichen Leitung und Planung bei Existenz von Kombinate ist Bedingung für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Nutzung der qualitativen Wachstumsfaktoren, für eine effektive Produktionsstruktur. Längst hat es sich erwiesen, daß verbindliche, direkte staatliche Planungsaufgaben die tragenden Säulen für Wachstum, Stabilität, eine erfolgreiche Sozialpolitik und die Entfaltung der sozialistischen Demokratie sind, der politischen Macht der Arbeiter und Bauern, die wir beharrlich festigen.

Prof. Dr. sc. M. Hentzechel, GO Wirtschaftswissenschaften

Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten (in Prozent) in europäischen Mitgliedsländern des RGW	Prod. Nationaleinkommen		Industrieproduktion	
	1st 1980	Plan 1981 - 85	1st 1980	Plan 1981 - 85
VRB	5,7	4,6 - 5,4	4,3	3,4 - 6,2
UVR	1,9	2,7 - 3,2		3,5 - 4,1
DDR	4,2	5,1 - 5,4	4,7	5,1 - 5,4
SRR	2,5	6,7 - 7,4	6,5	9,0 - 10,0
UdSSR	3,8	3,4 - 3,7	3,6	4,5 - 5,1
CSSR	3,9	3,0 - 3,2	3,2	4,0

Die ersten Zirkelabende im Parteilehrjahr 1981/82 haben wie in allen Grundorganisationen auch in unseren Parteigruppen stattgefunden. Von der Grundorganisationsleitung in enger Zusammenarbeit mit den APO-Leitungen und den Propagandisten gründlich vorbereitet, fanden interessante Diskussionen statt zu den Fragen, die sich mit der Erhöhung der führenden Rolle unserer Partei befassen, als Voraussetzung für die Realisierung der hohen Ziele, die der Parteitag beschlossen hatte. In diesen Diskussionen wurden Fragen aufgegriffen, die in der unmittelbaren Auswertung des Parteitages eine Rolle gespielt hatten, wurden Gedanken aus den Seminaren in der Einführungswoche weiter diskutiert. Die Erfahrungen dieser ersten Zirkelseminare machen bereits eines sehr deutlich: Die Kenntnis der Materialien des Parteitages allein reichen nicht aus. Sie sind die Grundlage für

und damit politische Voraussetzungen für einen bedeutenden Leistungszuwachs geschaffen werden sollen.“

Diese Besonderheit, daß alle Mitglieder und Kandidaten der Partei die gleichen Themen diskutieren, sollten wir auch mehr für den Austausch von Erfahrungen in den Spalten unserer „Universitätszeitung“ nutzen. Mit welchen Maßnahmen wollen wir ein hohes Niveau in den Zirkelveranstaltungen sichern?

Ein wichtiger Punkt der Vorbereitung war die gründliche Auswertung der Zirkelleiter. In der Mehrzahl haben wir erfahrene Genossen eingesetzt. Alle Genossen haben auf der Mitgliederversammlung Oktober einen schriftlichen Parteiauftrag überreicht bekommen, über dessen Erfüllung sie regelmäßig Rechenschaft abzulegen werden.

In den vergangenen Jahren bildeten die Genossen Wissenschaftler eigene Zirkel. In diesem Jahr

Mit dem Parteilehrjahr Voraussetzung für weiteren Leistungszuwachs schaffen

- Zirkelleiter arbeiten mit Parteiauftrag
- Genossen Wissenschaftler nehmen am Studentenzirkel teil
- Kandidatenschulung durch APO-Sekretäre
- Unterstützung der Propagandisten im Territorium
- Theoretische Seminare der SED-KL sind gute Grundlage

eine interessante Diskussion zu jedem der insgesamt zehn Themen. Aber das Ziel im Parteilehrjahr ist das tiefe Eindringen in den theoretischen Gehalt der Dokumente des Parteitages. Das erfordert ein gründliches Selbststudium wichtiger Werke der Klassiker, aktueller Dokumente der Bruderparteien und unserer Partei und die Einbeziehung neuer Schriften der Gesellschaftswissenschaftler unseres Landes.

nehmen sie in den Parteigruppen der Studenten teil, um aktiv das Niveau der Diskussion zu beeinflussen und vor allem ihre größere Parteilieferung wirksam werden zu lassen. Dies hat sich in den Diskussionen im ersten Seminar bereits gut bewährt.

Eine besondere Verantwortung für die Parteileitung sehen wir in einer qualitativ auf hohem Niveau stehenden Kandidatenschulung. Sie werden deshalb von den APO-Sekretären geleitet.

Zu dem Studium der „Einheit“ und anderer Zeitschriften, Sicherlich verlangt dies viel Zeit. Aber unsere Erfahrungen (auch aus anderen Jahren) besagen, daß nur die gründliche Vorbereitung der Teilnehmer und der Propagandisten zum Erfolg — spricht: zu einem interessanten Seminar führt. Deshalb werden wir in diesem Zirkeljahr besonders auf die Teilnahme unserer Zirkelleiter an den theoretischen Seminaren der Kreisleitung achten. Das große wissenschaftliche Potential an unserer Universität bietet die Gewähr dafür, daß die Fragen zu jedem der einzelnen Themen eng verbunden werden können mit den neuesten Ergebnissen der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung und mit der Erörterung von Lösungswegen der Aufgaben in den Hauptprozessen an unserer Universität. So wird das Parteilehrjahr seine Aufgabe erfüllen, die der 1. Sekretär unserer Kreisleitung, Genosse Dr. Werner Fox, auf dem Parteitag Anfang September so umriß: „Der besondere Rang des Parteilehrjahres 1981/82 wird dadurch charakterisiert, daß die gesamte Partei in den tiefen theoretischen Reichtum und die Größe der anspruchsvollen Aufgaben des X. Parteitages weiter eintrifft

Eine ständige Aufgabe sowohl für die GO-Leitung aber auch die APO-Leitungen besteht darin, monatlich das Parteilehrjahr in Leitungs- und Mitgliederversammlungen auszuwerten, so fort auf kritische Hinweise zu reagieren und Antworten auf aufgeworfene Fragen zu geben. Dabei ist noch stärker als bisher jedem Genossen klar zu machen, daß die Teilnahme am Parteilehrjahr Bestandteil des Parteilebens ist und die regelmäßige Beteiligung an den Zirkeln dazu gehört. Nicht zuletzt sei die Unterstützung für diejenigen Genossen und Freunde genannt, die als Propagandisten im Partei- und FDJ-Lehrjahr im Territorium wirksam sind.

Über eins sind wir uns an unserer Grundorganisation einig: Der Erfolg des Parteilehrjahres wird letztlich aber auch und nur gemessen werden können am Stand der Erfüllung der Planaufgaben, an höheren Forschungs- und Studienleistungen, an einem höheren Niveau der massenpolitischen Arbeit — also daran, wie es letztendlich jeder Genosse verstanden hat, die Ergebnisse des Studiums in seiner eigenen Arbeit anzuwenden.“

Dr. Manfred Anders, GO Journalistik

den muß, darum, daß wir mehr und mehr zu einer kontinuierlichen massenpolitischen Arbeit finden müssen, im Arbeitskollektiv, im Hörsaal und im Fachkollektiv.

Wir haben z. Z. eine hohe massenpolitische Aktivität zu verzeichnen, die wir für die langfristige Organisierung eines Leistungszuwachses nutzen müssen. In allen Kollektiven finden derzeit die Plandiskussionen und, wie es sich bereits im vergangenen Jahr bewährt hat, auch zugleich die Wissenschaftsbereichsdiskussionen statt.

uns noch eine ganze Reihe von Hemmnissen gibt, die die Motivation unserer Arbeiter zur Erbringung höherer Leistungen negativ beeinflussen. Die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist in den vergangenen Jahren vorangegangen, es gibt aber noch Licht und Schatten.

Als vorwärtsweisend gehe ich die im Plamentwurf des Bereiches Medizin 1982 enthaltenen Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, wobei darüber hinaus der langfristigen Konzeption zur Verbesserung der Arbeits-, Lebens- und Studienbedingungen am Bereich Medizin bis 1985 eine besondere Bedeutung zukommt. An dieser Konzeption arbeitet z. Z. eine gemeinsame Arbeitsgruppe der staatlichen Leitung und der BGL. Es ist eine Tatsache, gute Arbeitsbedingungen machen zufriedener, sicherer und stimulierender zu hohen Leistungen.

Die Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen am Bereich vom 2. November bis 14. Dezember fällt in diesen Zeitraum, und die Rechenschaftslegungen müssen ganz im Zeichen von Überlegungen zu noch effektiverer Gestaltung der Hauptprozesse stehen, so haben wir die AGL orientiert. Ganz hervorragend kann und muß man diese hohen massenpolitischen Aktivitäten verbinden mit der Diskussion zur Einführung der Klinikordnung und dem Streben nach besseren Leistungen.

Damit komme ich abschließend zur dritten Frage meiner Überlegungen: wo gibt es Hemmnisse und Schwierigkeiten, und wie sind diese zu überwinden?

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die tatsächliche Leistung um so mehr von der geforderten Leistung abweicht, je ungünstiger die Arbeitsbedingungen sind. Man darf nicht übersehen, daß es auch bei

Als vorwärtsweisend gehe ich die im Plamentwurf des Bereiches Medizin 1982 enthaltenen Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, wobei darüber hinaus der langfristigen Konzeption zur Verbesserung der Arbeits-, Lebens- und Studienbedingungen am Bereich Medizin bis 1985 eine besondere Bedeutung zukommt. An dieser Konzeption arbeitet z. Z. eine gemeinsame Arbeitsgruppe der staatlichen Leitung und der BGL. Es ist eine Tatsache, gute Arbeitsbedingungen machen zufriedener, sicherer und stimulierender zu hohen Leistungen.

Leider ist es immer noch verbreitet, daß kleine Mängel, die auf Instanz- oder Klinikebene lösbar wären, allzulebend oben abgeschoben oder jährlich immer wieder in die Pläne aufgenommen werden, ohne selbst etwas zur Lösung beizutragen, ohne die verantwortlichen Leiter auf ihre Pflichten hinzuweisen. Es ist hier besonders Aufgabe des Gewerkschafters, sich hartnäckig für die Lösung solcher Probleme einzusetzen, da oft gar kein großer materieller oder personeller Aufwand erforderlich ist.